



... Und abermals schienen sämtliche Gegenstände des Zimmers einen Kankan zu tanzen

früh verblichenen Hilary. Und darunter auf dem Sockel des Marmors liest man die Worte:

„Wer ganz sich verschenkt,  
Wie er wenig empfängt  
Und blühende Stirn  
In die Ferne nur drängt.“

Vor diesem Bilde hat Schafbock viele Male geweint. Vor ihm ist seine derbe Seele ernst und tief geworden. Jahr um Jahr ist er hinausgegangen und hat Rosen und Narzissen rund um dem Hügel gepflegt. Und die beiden Frauen, die treu seinen Gram teilten, haben es oft mit ihm schwer gehabt. Er wollte in jähem Schmerzausbrüchen seine Millionen zu frommen Stiftungen verbrauchen. Er wollte als Mönch in ein Kloster

treten. Er wollte durch Tischrücken mit der Seele der Verstorbenen in Verbindung treten. Ja, Philosophie zu studieren...

So vergingen drei Jahre. Drei lange Jahre.

Friedel Meery hätte Gelegenheit gehabt, den Oberbürgermeister zu heiraten. Sie wich und wankte nicht von Hans. Sie war eine kluge Frau und wußte die Wahrheit des Bibelwortes: „Die Liebe höret nimmer auf.“

Sie ging Sonntags mit ihm in die Schloßkirche. Sie nahm an Geisterbeschwörungen teil und beförderte Hilarys Botschaften aus dem Jenseits, welche lauteten: „Tröste dich, mein Hans.“ „Nimm, Hans, die edle Frau, die ich für dich bestimmt habe.“ „Hans es lebt noch die eine, die dich zu trösten vermag.“

Hans' Liebe zu der toten Hilary wurde von Jahr zu Jahr toller, grade, weil sie hoffnungslos geworden war. Und Friedels Liebe zu Hansi wurde ebenfalls von Jahr zu Jahr toller, ebenfalls, weil sie hoffnungslos geworden war.

Die beiden Liebesleute, die doch zu Lebzeiten der Ehefrau sündhaft-frevelnd miteinander verbunden waren, lebten nunmehr, wo sie sich getrost hätten besitzen dürfen, wehmütvoll nebeneinander als büßende Asketen.

Auch Frau Montalva war übel daran. Gerade jetzt, wo sie sich selber keine weltlichen Wünsche mehr gestattete, hätte sie gern Hans und Elfriede vereint und als ihre Kinder betrachtet. Das wäre eine Sühne gewesen für ihre eigene sündhafte Vergangenheit.

Aber das Schicksal wollte es anders. Hans wurde für Gott reif.

Sie glitten allmählich in das Fahr-